

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 96

Cartier, Gallus

[S.l.], 1742

Von der Ärgernus - Zweytte Red.

[urn:nbn:de:bsz:31-110840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110840)

Von der Ärgernüb. 1. Red.

Lofnat firraüb, dab ihr alle die, so sin gottlos wandel
 führen, nicht nur allein auf das äüßerste fließen, sondern
 auch ihru die Hür dorfließen sollat, damit sie Fuß an
 der Tod nicht züfanden wüßten, und ihr alßan auß ande
 in das Herdenen bringen. Loff hat den Sodomiten die
 Hür dorstrot, und Gott hat den kleinste bis zum
 größten alle mit der Blindheit geschlagen; Die süßte zwar
 sin faub, aber sie hünter nicht nur allein nicht finnen
 kommen, sondern so gar solich nicht finden. Was für
 abprülichheit wüden sie in dem selbst nicht dorüb
 haben, was ihru die Hür oft an gestanden wäre? schlüßet
 eure schlafzimmer solich ärgelichen Mann- und
 Weib bildern in gleichem. Dan sie seind oberhalb
 noch blind, und was Gott ihru durch sein gned die augen
 der gemüth nicht eröffnet, wüden sie einstrub all zü
 sam in das töliche fies fallen; Dabero fütthet Fuß auf
 das fließigste, damit ihr durch sie nicht aufgezogen
 wüden, zu dieser ziff und bettet Gott inständig umb
 sinen brüstand, den er Fuß gädiglich Anlegen wolle.

Von der Ärgernüb.

Vom güßten, und bößten Exempel.

Zweyte Red.

Omnia opera sua faciunt, ut ab hominibus videantur.
 Die Hür alle ihr werck, damit sie den den menschen sollen
 gesehen wüden. Math: 23.

Zwey gattungen der sünden wüden im Evan-
 gelio auß gleichem wort dorfließt: Nemlich die löch-
 lorig, und die ärgernüb: 1. die sich wegen falschen
 Zügelten vergeln, und wols in ärgernüb, oder böß
 Exempel von sich geben: 2. die auß inen losen
 einbildung ihru selbst für ein künthwil salte,
 was sie die güße meinung, so man von ihru nächst
 hat, mit frawenstüßung ihru eigener güßer werck,
 sinterschlich, verdümelig, und zornigste können.

Proferia 3.
 2. d. hebdom.
 in Quadrages.

Und dieinige, welche weder über das gewissem, weder für
den gültigen Namen sorg tragen, wenig auf wenig Beküm-
mern sind, ob sie vor solch angesehener, od nicht;
mit die Strafen als od, wofür sie kommen, mit der
pein ister misshandeln aufstricken.

Wohr fünf ist fruchtbarste Pharisäer, die ist lab
ind gült der Wittsprach dropplingat, unter dem
Horsand, das ist lange gebetten darwischen; wofür
Lust! Es gibt Menschen, sagt Christus, die alle ister
werck uns darüm ~~die~~ thun, damit sie von andern
für fromme angesehen werden. aus dieser Ursach
fragen sie ostentlich auf ister Klönderey das göttliche
gesetz, andern desto ostentlicher zübedrängen:
Lüthel fünf, das ist von dem Samstag dieser arglüstigen
Hochblunder nicht angestrichelt werden.

Es ist nöthig, das Ärgerniß seye, aber wofür dem = Math. 18.
inigen, durch welche Ärgerniß kommt. spricht Christus
an einem andern ort. Es wäre besser, das man
ist mit einem Mühlstein an dem Hals in die Erde
das Meer derfuchter, als das zu seinem Nächsten
Ärgerniß, und solte es auf uns ein kleinod hindseyen.
Lüthel fünf der solcher ostentlich postilontz.

Was für mittel können anhatz diese zwoy lasten
angeseht werden? Keine besser, als welche Christus
für die Herr selbst hervorbrant hat, unwillig wider
die fruchtbar, ein große einfall der grüthel, und
ein außwichtiger meinung Gott allein gefällig seyn
wollen. wider das außgelaßten und Ärgerniß
leben, ein ungezogen, gottsförchtiger und auß-
bäulicher wandel. Fürs Heil wil Gott nicht haben,
das wir unsrer gült werck uns darüm übr solen,
damit solch von dem mensch gesehen werden: andern
Heil aber wil für auf nicht, das wir solch von dem wolt
sollen hervorbringen, und auch das gült exempel brücken.

Von der Argenneüß. 2. Red.

Es kan nicht geduldet, wan wir alle nach dem auß-
 serlichen falschen schein einrichten, und damit wir
 der Welt gefallen sollen. auf solch art wärru wir
 gleich dem Nembroth, welcher sich ostentlich einem
 Jinnere Job wahren göttlich bekohnte, heimlich aber hat
 Er das abgöttische fürer angobotten. Es kan nicht
 leiden, wan wir auß einem derzagten forst, oder an-
 dern politischen ursachen die walschafft gültig wurd
 hervorragen, und heimlich halten, gleichwie inus scharren,
 welche sich nicht getrauten, Jesu, wie andere, nachzufolgen,
 und ostentlich zu bekennen, das Er der Tönu gottot
 wärru, obson sie im freyten an Jesu glaubten. Es wil
 das unser linst der den menschen beunen, damit sie
 sich an unsern worten hinglen, zur nachfolg da-
 ran anstrebauen, und der heimliche staten dardurch
 geset werden.

abthei-
 lung.

Es ist nöthig, das wir Juirungen nitlich seyen, mit
 welchen wir leben; Disob aber geschick am feiglichen,
 wan wir dieselbe durch gute exempel zu gott führen.
 Der erste Theil. Wir seynd schuldig, gott die ehe, die
 ihm gebühret, zuzueignen, die beste weib aber solches zu-
 thun, ist; wan wir im frommen, und anstrebäulichen
 leben führen. Der zwoyter Theil. Wan wir unsern vort
 Disob züßl und lud darsitzen, so listen wir diesen zwoy schul-
 digkeiten ein zu thun.

Erster
 Theil.

Wan ihr die sache wohl beduncket, meine brüder, so er-
 foudern die eigenschafft inus geistern, zwoy stück von
 Euf. Erstlich, das ihr Euf auf alle mögliche weis bekriffet,
 für den Nächten auf dem weg der freylich zueinfalt; od
 wan es solches abgewisren, ihr auf demselben wieder
 zurück zubringen. Zwoyten, das ihr ihn mit wort
 rornasug, und strafen sollet, da Er in seiner sünd fast-
 uächig, und darsicht bleiben wil, und Disob sol so lang
 gepoffen, bis Er den seinen ertweg wird umbkehren.

Von dem Angewand. 2. Red.

434i.

aber in der Person auf aubrey; ich wurdet diese zwey
stück in mal zu werck setzen, ob seye dan, das ich
denn, mit wolken ich lobt, durch ein gültig exempel
vorleucht.

Ich bekennet zwar, das dem Altesen altein
zustoh, die frölichung der sol zu wercken; der tugend
eine kraft mit zeitlichen, die sie haben soll; und mit
müssen ein sabb, und verbleibet abführen von der
sünd einzuflöthen. Ich geistliche, und diener Gottes
besitzt zwar den gewalt durch predigen und frölich-
sams zu stück die gottloshheit abzuschaffen, und zu
pflantzen; Gott aber mit dem wachstum und das
leben dazwischen zu lösen. Nicht desto weniger mit
man gestoh, das Gott gar oft nicht unmittelbar von
sich selbst ihm wolle, seinen vorgesetzten zweck zu er-
langen, und das nicht aus dem bewußtesten mitteln
sind zu seye, ein frommes und exemplarisches lob der
Gottloshheit: für loben, welches andern die tugend
vorleucht, ein sprich, und selbe in allen fällen sand-
zuhaben, und zu befrüchten weißt: für loben, welches
die wahren tugend der ^{gallen} lasten argwohne, und be-
lasten in zeitlichen weisheitigen hat.

Was für ein angewandtes und nützliches spiegel ist
ein andächtiges hatter seinen kindern, wenn sie so
wie nutzlos in allen christlich wercken sich über? in dem das
er ohne vorabsehung seiner sündhaltung als morgen
die sünd, äugen, und gemüth zu Gott ruft; das er als
abend seine sündgenossen der sünd, und mit ihm das
nacht-gebet der weisheit; das ich nicht also angologen seye,
als ein gottgefälliger zucht aller dorn, so die göttliche
vorsichtigkeit seiner sorg übergeben?

So großen pfaden die angewandtes ^{bei} alle dominieren
zustück, welche sich von demselben inneren und her-
zuführen lassen; oben so großen mit dem pfad das gültig
Exempel bringden nächst, und macht ich die tugend annehmlich.

Von der Ärgerniß. 2. Red.

Der heilige Gregorius Nyssenus bringt zu diesem Vorhaben was unwillig auf die Rede. Er fragt: Warum Isaias, da er die Juden betrogen wollte auf dem Weg des Herrn zu wandeln, ihnen gesagt hat, Sie sollten mir auf Jesus Vater Abraham aufgeben? Würde er dann nicht besser gesagt haben, was er gesagt hätte: Dofant allhier das Gesetz Gottes, so will ich dich, betrachte dich, erfüllst du in dem Werk, und fühlst dich nicht züßig, was das selber beweist? Hier wußte er nicht, daß er die Gebote Gottes vor Augen stellen; er hätte sie, wie er schon öfters gethan, sie auf solche Weise zu pflichtig bringen: aber weil er sie dem Herrn gegenwärtig, auf welchem sie wandeln sollte, schon einmahl abgewiesen waren; weil er die Laubt pünktlich das Gesetz aus lauterer Bosheit nicht mehr wußte, so war nöthig, ihnen ein Mann vorzustellen, dessen ofustäfflich- und heilig, ^{Leben,} ihnen als ein exempel dienen, und sie dahin fähren sollte, was sie züßig pflichtig waren.

Aud dieß ist, spricht obenstehender H. Gregorius, das aus mangel der Wissenschaft des Gesetzes, so sie hätten haben sollen, od weil sie besagtes Gesetz durch Lust- und Safftes aufstehen der übelthäter ist voranstatt worden, Moyses geglaubt hat, er ist gar wohl davon, das er diese Juden spende das heilige Gesetz, und vorerstliche Werk des Abraham ~~den~~ ~~Augen~~ ~~alle~~ ~~das~~ ~~Gesetz~~ ~~zu~~ ~~genüß~~ ~~führe~~, als das Gesetz. Was für ein ofurenpflichtige Liebe Gottes und des Nächsten war nicht in diesem großen Mann? Was für ein großmüthiger und blinder Gesehener? Was für ein große Sorgfalt, der dem Auge Gottes in der Zeit der Vollkommenheit zu wandeln? Was für ein ofubersinnliche Forst ihm in geringster zu missfallen?

Was für ein Eyster die Formbildung aufzunehmen,
ihnen die Füß zu waschen, die unterflaß zugeben,
und sie mit aller Freygebigkeit zubereiten?

Das gantz gesetz ist freylich, das ist wahr; aber
sehr wehläufig, das ist auf wahr. Einige wollen
dasselbe gar nicht wissen; andere versäumen es
zu vollenden; und diese derthatliche Weib; diese
stützen ihr schwachheit dar; ihre derthaten ob gar.
Was wircket alsdan bey solchen das güte exempel
eines frommen Mannes? Es zersetzt, und fesselt
dieselbe gleichsam bey der hand auf den weg der
Freyl. Was das gesetz durchhol ist, wird es durch
desseu exempel verläßt: Was es an einigen orten
gantz derthaten sticht, wird solches durch desseu
exempel einmahl gezogen, und gantz verhandelt
gemacht; was es schwach derthaten, wird dasselbe
durch desseu exempel döllig verhandelt.

Das güte exempel ist gleichsam ein general und
allgemeines auflösung aller gegenwärtigen, die man
immer machen kan. Es ist fast sagt ihr seinem freind der-
zeihen, ist bekomen ob zum theil, aber derthaten und
derthaten in demselben dem, die sich bekundig haben; damit
aber solches sich desto leichter ankomme, so geduldet uns
ein wenig auf die güte exempel zurück, betrachtet
wie der h. Stephanus unter dem dölligen sein gegen
seinen freinden nicht nur derzeihen, sondern auch für
sie gebeten habe; fühet zu gemüth, wie christus selbst
seinen freind nach dem Erntz ~~dem~~ seinem sim-
lichen Vatter habe anbrachten, und den selbst inständig
versucht, er möchte ihm ihm derthaten. auf solche
Weise wird sich das derzeihen gantz leicht werden, und was
ihre also diese gesetz erfüllen, werden ihre die andere wegen
desseu güten exempel auf wid nach sich ziehen, das die
ihren freinden gleichfalls gegen derzeihen werden.

Ihr fastet sehr ungern, aber vollziehet nur diese kirchlich gebott

... und das andere maß, also gleich werden die einen die fünf fasten haben, schwammvoll werden, das sie fünf nicht nachfolgen; od wenigstens mit Säuden gereinigt, das diese gebott nicht unmöglich zu halten seye.

Ihr Ungerechtigkeit ablegen; sich auf fünf von einem Person abändern, die man über alles geliebt hat; die den wollest mit fünf von Totten, die Unmöglichkeit einer und ofendolicht verhalten; diese alle ist, was das Gesetz be-
sitzt: Es ist aber auf diese, was unsere Begierlichkeit, und dem fließ gänzlich entgegen steht: was hat man aber für ein mittel das wird zugebrauchen? die Kraft so dieses from-
lichen exempel, so ihr für und für seht, od davon, so ihr euren Nächsten selbst gebot.

S. Leo serm.
7. de Nativit.

Das gleichwie der Föllige sind eines Jammers und Tümpels hat, durch welche für die solen stürzen, bestrüht, und in die sind fallen muß, spricht der heilige Pater Leo, ohne also hat auf Gott die sinige, durch welche für den Menschen zur Zu-
gute auweithalt, und zu gütigen wercken bewegt. Er setzt das exemplarische loben dem außgelassen, und ängstlichen entgegen, und will so wohl durch sich selbst, als auf durch andere wirken, was für allein fette Vollbringen können.

- „ Was hat vornehmlich zur Beförderung der heiligen Augustini
- „ geschehen? Diese können wir nicht besser, als von ihm selbst er-
- „ fahren. Er sagt: Ich hab exempel, so ihm Simplicius von einem
- „ sturzbüchlichen Rodere, der sich bebot, im stund erzogt,
- „ habe ihn gewaltig zur nachfolg und bessern gezeugt. Er-
- „ wies sehr in im einen gesicht die reinste Keuschheit, mit
- „ freundlichen gebärdem, und liebevollen ^{zucht} ~~zucht~~ zuge-
- „ zogenem augen, die wüßte mir ganz föhlich, ich solte zu
- „ ihm kommen, und mir nichts an böß abgewohnen, noch an
- „ gütigen zurecht; nach diesem streckte sie, mich zürückzuführen
- „ und aufzuerstehen, ihre reinste Säud abzugeben mir auß,
- „ welche mit lauter gütigen wercken angefüllt waren. Sub
- „ sie fromm stunde ein unsäglich paar der heaben und Mag-
- „ drien, der außerbäulichsten Wittiben, und alten Jungfrauen,
- „ der beständigen Mäneren, und Tüchlichen heiligen. ~~Und~~
- „ andere aber laßten mich auß, und sprach zu mir, du wirst

- " im Ewigkeit nicht in das Reich bringen, was die, und
- " in der gottseligen; worauf die Jungfräuliche Kräfte nicht
- " mit dieser Weisheit also getrostet, und aufgemuntert:
- " Die gead gottselig wird die brüder, sollst du dan nicht auf
- " in der Kleinheit und feiligen gewalt dieinere fließ
- " auf die können? fürchte die nicht, der weg ist schon
- " zubereitet, folge mir standhaftig, ich wird ein gottseliger
- " wegweg weisheit abgeben, und gott wird dich nicht verlassen.

Dies ist eine abbildung der sorglosen rathschläger, und feiligen gedanken, welche den gültigen exemplen, die man sieht und fürcht, gar oft entspringen. Ingleichen, meine brüder, müßte ich für den nächsten auf an die hand geben, was ich demselben recht christlich liebte, und eine sorg für sie freilich magat. Dies sind die durchgängliche löse = stück, so unzahlbar ~~gott~~ für die dieinere gottselig in dem wechsel für den weisheit, damit ich schon angestrichen worden für die freilich gleichem weisheit zubereiten. Was kann doch kräftiger seigen, und was ist so köstlich auf dem gantzen feld = boden, mit welchem ein gültig exemplar nach seiner weisheit und dienste könnte beglücken werden?

Es war mit einer kostbaren salben, welche durch ihre weisheit ein gantzes feld auffüllt? gleichwie solches die selbste Magdalene die feilige schreibt selbst bezühlet. Es war mit einem Magnet, welcher das Eisen anziehet, und Plin: Lib. 36. magt, das es sein eigentlicher natur drohete. Das Eisen kriecht c. 16. dem Magnet, sagt Plinius, und auch einer gewissen züwei = güngliche wie zweien darwundern, aber nicht begründet können) wärdent ob sich zu dem Eisen, und erwartest seiner stärke fürcht ob demselben an.

Es war mit dem unerschlichen absterben, welches auch dem mündlichen lebendigen, in dem mündlichen todte geblasen wird, und ihm das leben nach und nach wieder zusetzt? Dies hat Elias einen dinstorben zu haben zu liebe gottselig. Die kunst hätte zu dem dem stab/sind für die Elias auf dem mündlichen todte, aber unbeschäftigt, welche nicht die

• geringste Bewegung, noch einigob zeisen der lobred zu an-
 dem buaben der stüfel worden. kommt also forbrü o
 Prophet, dem allem allein wird außwischen, was
 der stab der gefatzet nicht hat können zuweg bringen,
 Etwas mit einem angolegten klögd, dessen au sich
 gezogen sitz durch den lob eingofat, solches wider
 zuverwärsen? Dieser gleichheit bediente sich Elias brü
 dem Job, da er zu ihm sprach: Trüed nicht deiner klögd
 warum, was der Mittag wind die faden durchstreich?

S. Gregor: dessen sittlicher stand, welchen der heilige Gre-
 gorius mittheilte, ist dieser: Der allem der gött-
 lichen grift, der die faden der Muffen durchstreich,
 ist inner Mittag wind, welcher die gefößent der
 sünden außwärsent, und pfuelten macht, und inner klögd,
 welche von diesem wind in sich nehmen, sind
 inner exemplarische tugenten, welche von welchen
 alle dieinige verwärsent worden, die solche zu-
 genten üben.

Job. c. 35.

Eben dies gibt uns Job etwas noch etwas zuver-
 stehen, da er sagt: Einem Muffen, der welcher die gleich
 ist, wird dem godlosigkeit pfaden, gezogen wird ihm
 auf dem gottlosigkeit nützlich und trüfflich sagen.
 was er pfewas ist, werden ihm inner tugenten, so er an
 die sifst, im guten wider stärben; was er zuweisen
 dem gülfen und bösen wauchent, werden sie ihm antreiben,
 das güfte zuverwärsen: od was sie die werbung nicht for-
 vor bringen, werden sie ihm bestrafen, und demselben alle
 insaf der unfüldigung brümenen: welche die zweythe
 eignesse der gülfen exemplar ist.

Dann ob ist zuverwärsen, gleich ob im bestraffung mit
 wortred, also gibt ob auf im bestraffung durch güfte exemplar.
 die feste bestraffung uns die ofen, die ander aber bringt bis
 auf das forst, fimm fimm. die feste sat uns im klauz, der
 dem pflasten außwärsent; die ander aber sat im so stärke
 stime, das sie dem müssen gleichsam mit gewalt zu die
 gutt wiffen, od demselben im pfawerwöffe einig.

Die Bestrafung mit Worten kan gültig vürbringen gebären,
 aber damit sie dem Nächsten noch nützlich sey, ist nöthig, daß
 dieselbe von der Bestrafung des guten exempel unter-
 schiedt werde. Die erste sünd wirt nicht allzeit pfuldig züfün,
 wird dann ein untergebenes seiner Obrigkeit bestrafen? od
 wird ein gemeiner freyer Magistrat Bürger dem gantzen
 Rath im Rath gesicht sagen, ihr habt übel gottsau? zu dem
 gleichen unter dem mündigen geset ein freilich Johannes
 Baptist, der solch dem Herodi sat sagen dürften; od
 ein Prophet Nathan, der dem König David sein Ver-
 brechen dorgesalt, und zwar noch unter seiner sün-
 den gänzlich.

Unter diesen zweij unterpfidlich Bestrafungen hat
 die erste vornehmlich, so durch ein gültig exempel ge-
 schieht, die unter dem Wortfeld, daß die Tugend selbst, oder
 ein Wort züwirden, dem sünders bestrafe und abwasche;
 dann man findet an ihrer sünden eingezogenheit etwas,
 welches ein so großem gewalt, die gemüther an sich züziehen,
 daß keiner im stand ist, sich droselben züwiderzusetzen, so daß
 dann ein aüßergewalt über sie, und sie in seiner lasten
 gänzlich verstoß.

Und diese ist, was die sünden aus unserer betrogen ist
 irrthum, und abgöttlich züwiderlassen, was sie ihr müß-
 willig, und aüßergelassen loben mit dem wunderlichen
 Tugenden, und freilich freilich dem ersten Christ-
 gläubigen dergleichen haben. Mit dem wollen wir uns zum
 beist der washeit mit dem einzigen dergleichen, was dem
 freilich Bachomio widerfahren züfün die kirchliche
 Gabe = bücher erzelen:

Metaphr:
 Sur: et Baron:
 ad Ann. 316.

Diese waren dem götzen dienst über die massen gegeben,
 und mit einem unbesonnenen Eifer darselbst, und saßte
 es alle, die nicht mit ihm salten wollen. Da sie unterwisen
 mit dem kirchlichen Licinü wider Thebas gewalt, der
 wunderte er sich fößlich, und wüßte ob nicht genug böß sich
 züloben, daß er müssig allda angetroffen, welche mit großer

Sößlichkeit, mit großer Liebe, und großen unkösten In-
 arbeitung kriegt herufft, steht und trauet auf der
~~unruhe~~ unruhe forzügstragen, und selbe mit aller Innigkeit und
 Fründlichkeit bedient. Ein solch außersodentliche weib
 zufandem bewegte ihn zufragen, was die Lieb waren?
 und als er vernommen, ob sie ein Christin, wolte ihn größte
 fründ seyn, allen unempen gültig zu sein, hat er nicht nur
 allein gegen seinem Bischoffs übel geführtes Leben sich ge-
 pfanmt, sondern auch selbten augenblick brü sich geschlossen,
 ein Christ zu werden. Diefes gestalt wird ein gewüß
 von dem gültigen exempel seiner Nächsten bewegt; Ein
 solch so großes Ehrsucht, und unbesorglich ge-
 walt haben dieinige, welche ihrem Nächsten mit einem
 Brüderhaftem Leben wandel vorleuchten. Die seynd
 wie ein Elias gegen den Achab; wie ein Abigail gegen
 den Nabal; wie ein Sara gegen den Agar; wie ein Daniel
 gegen den falschen Zeugen; wie ein Moyses gegen den
 Ägypter; wie ein Isaiahs gegen die Gottlose; wie ein
 Paulus gegen den Elimab; wie ein Petrus gegen Ana-
 niam, und Saphiram.

Was sie singegen mit ihrem Tugend geziert seynd,
 die dem Nächsten zu einem außerbannung dienen kan,
 sondern ein gegenfeitiger toller feind und laster seyen;
 wie ist es möglich, das sie einen, der auf dem ewigen
 wandel, nützlich sollen zu vermafen und kostbar
 können? wie würde es freub können, was ein
 Todsüchtiger wilderem losstuch Tod fründ und
 innigkeit geben solt! wie lächerlich würde ein gülti-
 ger die guffanbarkeit seiner Mitbrüder bespauhen?
 Was für fründten würde ~~man~~ man mit ihm zufründ
 brü den unkösten in der Arbeit fröher bringen, welche
 selbst in diesem laster droppförichte lüder waren? wolt
 ihn also einem ewig gefunden brüder auf dem weissen
 weg zuwück bringen, wolt ihn ihn mit nützig kostbar?
 so gebt demselben ein gültig exempel, wendet dabinige

mittel an, dessen sich Samuel gegen die Juden weiblief,
und mit vorwiegendstem Fortgang bedient hat.

Er künnte die unterschiedliche Mißhandlungen Distschols
nicht mehr länger gedulden: Damit er nun dieselbe
zur Besserung bewegen möchte, was hat er gethan?
Er hat den Gewalt, welchen er von Gott gehabt, nicht gebraucht,
noch den Weg der Drohung, noch die Würde seines Amtes;
Es war ihm sehr genug ihm vorzutragen sein Weib
zufandeln, die von aller Begierlichkeit und Eigenmüth
weit entfernt gewesen, ihm sein aufrichtig und
solichmüthig gemüth, ihm sein ossequiöses Fleiß in
der Beförderung seines Diensts. Er sprach: Ich hab von mir
nirgends an dich auf gegenwärtigen Tag unter fünf
getroffen, ich bin verbiethlich und alle augenblicklich er-
wartet, fünf von meinem gantzen Leben Kosten gesetzt
abzulösen. Redet von mir vor Gott dem Herren,
ob ich etwas in dem die fünf ein unbild zugefügt, od
in dem unterbrücht, oder von dem das wenigste ge-
spruch angenommen habe? Die gabon zur Antwort:
Wie können alle, das du keinen einzigen dieser Lasten
schuldig seiest. Darauf er wiederum sprach: Ihr können
nicht ob dem, und Gott ist selbst ein Zeig meines Unschuld.
Aber was meines fünf anbelangt, hab ich die, und
wichtige Ding fünf durchzuführen. Also wurde er antwort
auf, da er wider fünf vor dem Herrn das Recht sprach:
Gott hat fünf unerblicklich Barmherzigkeit erwiesen,
ich aber seht Ihm mit einem schandlich und unehren-
antwortlichen und auch begreuet. Dieser Spruch allein
war ein überflüssige Bewegung insich, das Distchols
also gleich in sich gangen, und den Samuel inständig
versucht, er möchte doch vor Gott dem Herrn für sie beten.

Dieses mittel wendet sich an geliebte Zuhörer, in
indem nach seinem Stand, und nach Beschaffenheit der
sach. Durch dieses gute Exempel werden sie ihrem
Nächsten sehr nützlich werden, der selbst wird sein.

Zweyter
Theil.

Über das werden auß solchs exempel, mit dem ich
eure Nächste außerbauet, dem heimlichen Hatten die
glori, so ich gebühret, zu eurem Trost verhoffen.

Was ich die wort Christi bey dem Mattheo, welche
mir die gantz matthei dieser predig an die hand gege-
ben, wohl erwogen, wendet ich nicht verheeren, das,
was sein meinung ist, gültig woch zu sein, damit
sie von dem unseyn geschehen worden, so uns zugleich
noch ein anderer zift und lude setze, welche wir als das
hochwichtige unter allen betrachtungen und salten sollen;
unwilling die glori seiner heimlichen Hatten, welche
sich auß sich springt. Das ist, so will, das das nicht
der güte exempel auß der dem augen der unseyn
luchtern solle; die ursach selb füget es gleich hinzu;
das unwilling, indem sie solche setzen, sie auß dem heim-
lichen Hatten dardurch verzeihen.

Was wir immer gedemcken, wachen, und thun, mit
indereit sein ein lude zwisch die Eser Gottes haben. von
wir Essen, oder trincken, od in der bewegung, od in der
ruhe seyn, sollen wir der allen dingen uns beflissen,
den Herren zu dienen. Dis ist unser vater und unvater-
gängliche pflicht.

Was unser Hatten, von dem wir die ursprung haben;
von der König, die unser und freyheit beschützen; von
die güthfäter, welche uns in der not zu hilff kommen;
von der freünd, so uns in trübsal zu weylen; von die-
nigen, welche uns auß unser lasten gefangen schafft verlösen,
ein ewig lob, und unsterblichen danck verdien: was
soll den nicht verdien unser Gott, der unter den Königen
der mächtigste, unter den Hatten der sorgfältigste, un-
ter den güthfättern der freigebigste, unter den freünd
der getreueste, und unter dem, die uns von der ge-
fangenschaft verlösen, der dienstbarste ist?

Gott Eser ist ein allgemeines pflicht. Es gibt
pflichten für geistliche, so die welt unseyn nicht angesehn;

Es gibt andere für ein Magistrat, an welchen das ge-
wisse Recht kein Heil hat; Es gibt wieder andere für die
Männer, worauf die Weiber nicht züßten haben; Es gibt
auch andere für die Jüngere, welche dem Alter gar nicht
austreten; mit einem Wort man sieht in allen Ständen
andere, und andere pflichten; aber das keine
mit dem andern gemischaft hat; aber die pflichtig-
keit Gott zu Ehren ist so allgemein, das kein einziger
Theil davon ausgefloßen seyn kan.

Nimmst du ist mir noch zu wissen, auf was für ein
Weib ich die Ehe soll verweisen werden? Solches hat für
sich selbst angezeigt, was ihr unendlich gutes Werk der-
weilheit, davon die zu verstehen zu seyn: was ihr
ihren mit schonen exemplen nicht unpflüßig wandelt
vorbrücht. Alsdan wird man vernehmen, das solches Werk
von ihm herweisen, und die solch ihr ihm, als dem
weithinigen Gesez wird zu zeigen, und freustollen.
Die erste Weib ich zu seyn. forner soll für meinung
in allen ihm und lassen, alzeit recht und aufrichtig seyn.
Und die ist die zweite Weib, die Ehe Gottes zu fördern.
Aber das solch ihr sich befließen die bößhafte zungen der-
weilheit, die das gute an sich pfolten, und Gott dadurch
verhören, zu verführen, und im zaim zu fallen. Die
dritte Weib Gott dem Gesez zu glorificieren. wie wollen
von allen dreyen etwas verweigert werden.

Ich sage, das durch die gutes exemplen, so man dem nächst
gibt, vernehmen werde, wo die Tugenden herkommen, auf
was ihr verfahren und anfang seyn. Es verweist in dem ab-
zöndungen und strengheiten, zu welchen sich einer selbst der-
weilheit; in dem derweilheiten, die man mit gedult überträgt;
in dienstgefälligkeiten, die man seinen freunden verweist;
es verweist, das nicht in diesem allem seyn, an welchen die
begierlichkeit und natur einen Heil haben: sondern die
Gott pfleibt ein wahres Geis die Ehe und glori also die
Tugenden zu, und verkennt außer, das für alle gutes und lobliche,

Von der Ärgernis. 2. Red.

Was für gottfau, von die allein empfangen fahr. Iste quillen
 des lebendigen Wassers springen auf zu dem ewigen Leben,
 und steigen wid gegen isren Brunnenn und Ursprung, die
 lauffen auf wider zurück in das ewige Meer, aus welchem
 sie anfänglich geflossen.

Vita Christi ma-
 nifestetur in
 vobis. Indui-
 mini Dnum
 nrum IESUM
 Christum.

Das schreibt, wie der frilige Paulus sagt, das Leben IESU
 Christi offenkundig machen, und Ihu gleichsam als ein Kleid an-
 legen. Was wir in ein Kleid der Camer eingeführt worden,
 sohn wir mit der Wunderrung und grossen Verköstlichkeit die
 kostbarste und kostbarste Kleid der; aber was solch kost der
 pföhen und ausserordentlichem Wohlstand gezogen und getragen
 worden, da empfangen sie in dem Meere glantz, und schen-
 kung, das man darob oft gar erstaunt.

Die Tugend ist an sich selbst fromm und Maßgeblich: Ein
 frommes Leben ist mag so streben zu seyn, als ob will; gewinnt
 dannoch die Lieb aller Götter: Aber was die Tugend anfängt
 ostentlich zu glantz, was das fromme Leben durch außersor-
 dentlich Werk der Liebe, und gottlobfurcht sich blicken lassen,
 da sagt man gar: Dieser Mensch ist wie Christus der Herr, als er
 auf der Welt war; Er ist oben so sanftmütig, so Demütig, so
 geduldig, so untrouet von allem eigennützig, so gütig und mild-
 witzig gegen alle, als immer gewesen.

Wie Tragen also zu werden sein Kleid der, was wir in solch
 friligen Lebensbandel fassen, in wie Leben aus Ihu und durch Ihu:
 und was von die gantz göttliche Schrift durchlöcherung gehen, würde
 dieselbe zum Heil uns in ihm gesunden, sagt der H. Chrysostomus,
 welche die gebotten derselben vollkommen zu üben sich beschließen.
 Der erste Nutzen und Vorteil des gütigen Exempls.

Die zweite Werk, Gott die pfuldige Efer zu zeigen, ist; was
 wir ein wassersafte aufreißigkeit des Gemüths begreifen, und
 ein unvorsätzliches firsatz haben, Gott immerdar gefällig zu seyn,
 nicht allein durch frommste gütige Werk, sondern auch durch of-
 fentlich, welche sich unser zu seiner Efer gewöhnen.

Ist ob einem wassersafte gottlichem untrouetung genug, das er
 seinen Fürsten nicht streifen, und ihm gefallen wolle, obson ob
 niemand merket, noch weißt? Nichts mindere; sondern der Fürst,
 durch welche er sieht seinen Herren als Efer anzusehen, vor ihm an,

Das in Kaiserthum gologeten viefentlich von ihm zu werden,
Damit ob aller orten kund worden soll, wie große ^{unruhe} unruhe
er zu seinem Fürsten trage. Er sieht mit aller, seiner
mühen zübeförderne; er ist bereit ihm tag und nacht wie
ein Leibdiener zü dienen; mit regötlichkeit liest er seine
Befehl, und pflegt dieselbe ofuder züglieh zü belegen; er
verfündt sich ab dem glücklichen fortgang seiner wachen; er
wünscht auß gantzen hertzen, das alle seine unterthanen
demselben mit ofderwiltigen hertzen, ihm Gutes, und
Lobten.

Ein gleich beschreibung hat er mit einem wassersüchtigen Geist.
Es ist ihm nicht gering Gott in dem grist und in der wassersüchtigen
od mit dem Königlichem Prophet sagen: Herr! Die ist das immer
meiner Vorkerkant; Du weißt, das ich allzeit mit einem auß-
richtig und stoltzkommen hertzen vor Dir gesand hat sage, send
er macht allzeit salben oftreiben, das er ihm allein gefällig wolle,
das ihm kein nicht auß der welt so sehr freier, als was er gewahr
nimmt, das geforschten, geliebt, und von allen gepflegt werden; gleich
wie ihm singen kein größerer schreien sage kan, als was er
Königlichen müß, das man ihm belödiget, und herabsetzt.
Von einem solchen gebühren diener sagt Gott selbst: Ich hab ihm
gebildet, gemacht, und zu meiner glori ofgesten.

Die dritte weib, dem Allerschlimmsten seine gebüßende offer außzu-
stern, beschreibet in dem: Das er stoltzhaftig und grossen wurde
von allen schmach und unbillen, die man ihm zufügt; von allen bösen
urtheilen, die man über ihn fällt, welche ihm dienen; von
allen bösen schreien, durch welche der gültige löblichkeit seiner
frommen diener droltet wird: aber wie kan solches geschehen?

Auß solche art, spricht der h. Petrus: „Das ist fütze wandel ofolig
füßend, damit andrer in dem, das sie fütze böß nachreden als
übelthätigen, was sie fütze auß dem gültigen vorreden in acht nehmen,
Gott am tag der freisprechung vorreden... Dan also ist der will
gottes, das ist mit wofthum die unweisheit der Herrschenden
züm schreien bringet.“

1. Petr. 2.
v. 12. et 15.

Dan von einem grausamen Tyrannen werden will, das er
sich von der Hand seiner Untertanen beschalten soll, der bemühet
sich unbeschont. O Gott aller freitig und gerechtigkeit! von dem

Zeit an, da die die Juden für ein Professore Job solub, und
größten Freund der gottlosesten gefaltten haben, indem du doch
der aller unpfündigste bist, sollen wir auch etwas beprob
kosten? Die allein tröstet uns, das du die Dinge so richtig forschst,
wolle die lastschaffte zünger der drolsumbder und stötklos,
mit gedult übertragen.

Alle du aber deine feind gefragt, wolle die die geringsten
feind überzügen kömte, und also isten das man gestopft,
fast du uns gelobt, das brächtigste mittel seye den Noth
unserer feinden zuzufrohfallen und abzutönden, was wir
istun in außerbäulich und unpfündigen lobes wandel könung
nutzogen sehen. Herzindorn werden sie sich nicht lassen,
zünden was isten gefällt, was wir aber uns sohil be-
wischen, das man isten kein glauben mehr bringe. Die
die oftbarere vorkantung imob gottförestigen wandels
wird allzeit unser bestfätigung seye.

Was wir sonst für ein mittel regeristen, unser unpfünd
dardurch zu probieren, und gott sein gebührende Ehr zue-
woben, wird ofter das obige kein androob anflagen.
Man würde uns die freislowig, und den betrug geseh
alsobald auf der worte, gleichwie dem weib Jeroboam;
Man würde uns auf antworten, gleichwie dem Saul:
ganzlos unmblich, du sagst, du habest nicht gesüendi-
gefe got, warum fast du dan ein zaubere in die Kraft
gefragt? und was wir soen bringen mit tugliffen
zueg und den künden, würde man doch sagen: dein
stimm ist zwar die stimme Jacobb, aber deine sünd
sügend die sünd Esraub.

Wir wollen also der welt ein wafschaffte zünger
unserer zügend hinterlassen; die forschfätzung, so
die fromme von uns haben, bleibt in uns nicht
allein, sondern sie kommt es länger es weiter, weilten
wir, damit ist mit dem apostol werde, ein güthos
gottlich Christi seye werden.

Es mag uns geflossen, was da will, sollen wir
niemast, auf nicht in den winden seyen wird
unser pfüldigkeit sanden. Wir müssen gedonch,

Das alle sehr kostbar seye, so bald es ~~und~~ dir ~~es~~
 Gottes, und die Erfüllung seiner Gebote betrifft. Dies
 ist ein historisches Gut, ~~sonst~~ und anerkannt
 worden, welches wir mit großer Sorg, und Vollkom=
 menheit wieder auf sein Zustellen herbeibringen seynd.
 Ich erkläre mich besser durch ein desto rechtliche ge=
 schicht Göttlicher Schrift.

Es ist bekannt, das in dem alten Testamente Darius
 Juden das ^{götter} Fleiß züßten herbeibringen seye. An=
 tiochus aber, den Eleazar einen gottfürchtigen Juden 2. Machab. 2.
 mit Gewalt bezwingen, Darius züßten. Darius sein
 Freund, und die ihm die seinen Sünden schon herab,
 das er kaum od gar nicht sitzen würde belogen
 werden, schworen sie ihm auch mitlöbden zu, er sollte
 sich wenigstens mit dergleichen thun, und sich herstelln,
 als hätte er Darius geschon, so würden ihm die frey=
 seyn, und das Leben gesichert worden.

Aber, was! (antwortet er mit einem Eufstacheln
 unwillen :) Soll man dann von mir sagen können, nachdem
 ich von Zehn Jahren an meinem Gott und Herren
 Göttern gedient hab, das ich erst als ein Neunzigjähriger herge,
 durch eine schandliche Herstellung, und unehrlich=
 liche Herstellung in übertritten der heiligen Testa=
 menten worden seye? Nein, Nein das wird nicht ge=
 schehen, das ich mich für ein solches aufsehe lassen, den
 ich nicht bin; und weil ich schon so viel Jahre meinem
 Glauben geschon mit einem guten exempel bin herge,
 will ich nicht erst in meinem Wissen alter ich
 zur Ärgernüß werden.

Mit was für einem abfälligen Hat würde ich die
~~es~~ ~~es~~ meines Nahmens und meines geschicht nicht
 herdrücken? also wir fort mit mir zur Masten,
 damit ich durch meinem Tod ein unsterbliche Zeugnis
 meines unerschrocken Wandels erhalte. Du o mein
 Gott seye ~~er~~ selbst meines unerschrocken Göttern ein Zeug!

Du weißt, daß ich inzy bald die grausamste Tormenten
wegen der außstosson werde, du wollest mich durch
ein reichigen fließ bißten erweithen künfte, aber
dein forcht, deine lieb, und dein freilich gefatz laß
mir solches nicht zu, also auf dein wort zu leben,
und sterbe ich; sierraus würde ich zur Maestru
gezogen, die ich auf sölden müßig außgestanden.

Wolte Gott wir Christen wären außsolcher stark=
müßigkeit, lieber zu sterben, als die gebott Gottes
zu überstehen. Nun du freiß gemüß, ob ist umb ein
einzigem Tappstreu schlüß zu sein; wir vorlieffere
weder freyheit noch leben, wir werden des gantzen
Nachwelt zu einem güthren exempel; die Ehr Gottes
wird durch uns beförderet, und der Himmel wird
ob zu seiner zeit mit einem so wollich Leben vergelton.

Dritten Lehr Der Hg: Väter, und Gottesgelehrten von der Ärgernüß.

1.
Ein fromm = und Exemplarisch leben bringt der Reli=
gion, zu volcke wie umb bekennen, ein groß außsehn
und Ehrerbietung; ~~und~~ Jüngere ein außgelassn=
und ärgelich wandel macht dieselbe gering, und tra=
güßlich.

2.
Was für ein verantwortlich laster ist ob, spricht sierraus
Salvianus, du nimmst Gottes Ehrwürdig mach, wollest
sie anbeten! Das ist gar schen! indem sie alles thun
sollen, was uns zu seiner Ehr zuverfühen kan, machen
sie ihn dem volck zum spott! Die sollen trauffen,
wie ob ihnen Christus der Herr selbst gebietet, Damit
das liebt ihres güthren wercken vor den augen der menschen
immerdar sein, auf das der himelliche vater sierraus müßte

Vitter Lehr von der Ärgerniß.

gepreiset worden; aber mit ihrem ärgerniß werden 4357.
weithin sie den Nächsten sehen, daß es Jhu verachtet.

Aud was kann auch ihrem den dem christlichen Namen,
den es trägt, im Eifer kosten? soll es nicht viel mehr
schamvoll werden, daß es ein gerüch und schandfluch
sind solch' groß werden sie? Kann man wohl mit Eifer
den Eifer sagen, was man den Christen sagt? Wird man
das Eifer des Barbaren, und die grausambitig' d' Scythen
den Namen Gottes ärgere lästern, als die unverschämte
heit der Christen? soll man ihre wilde Hölle mit
Krautfrucht fragen können, wo ihr Feiligkeit, wo die
Gebott der Saubermuth und Keuschheit, wo die Lehr des
Gotteshofes bei ihnen fruchtbar sind? Aber ihre
Christen, die ihr mit diesem Namen prangen, und in
der That schlimmer als Eifer sind; Jhu lobt und
lehrt das Evangelium, und verbleibt dem Josef gair
Venus: Kinder; ihr habt die Apostel gesendet vor euch,
und eure gantzob Leben ist vollst und unmaßig-
heit; Christus unser Heiland hat selbst euch mit
dem exempel der armuth vor, und ihr trachtet nach
nichts mehr, als nach fremdem gut; eure gesetz
besteht in Feiligkeit Gesetzen, deren einziges Ziel
ist, die Feiligkeit in eure Feiligkeit zu pflanzen, und eure
ärgernißer Wandel ist nichts, als ein zusammenfassung
aller Lasten. O Unglückselige! seid ihr den uns
damit in dem Hof der Wasser Thier gezogen worden,
daß ihr denselben mit Spott und schand begreuet, und
ihre noch ungeschuldige schaf mit geist' ärgerniß bei
Nischen, Eifer, und Juden in die äufferste Verachtung
würfen sollt?

3.

Wollan, saget die Widersäfer unser glaubend, sohet;
Dise sind Christen, und predigen sich ihre Feiligkeit gesetz
sach klein zu erfüllen, da doch dieselbe nur allein mit Lüg,

Ditten Lehr von der Angewandten.

und Vortrag übergeben. Ja, wenn sie sich auf den Reigen
ihres christlichen Lehr aufhielten, würde ihr Leben viel
bescheidener, und mäßiger seyn, als sie es im Worts
zeigen. Es ist sich aber nicht zu überwinden, dass
wie der Lehrenter, also seyend auf die Lehrenter;
massen, was ihnen zu glauben, welche von ihrem Lehr
nach ihrem Sitte urtheilen, so folgt notwendig, dass ihre
Propheten nicht, als unläuterheit lassen, dass die
Apostel zu allen Lasten wahr, und falsch; auf dass
ihre Evangelium, welches ihre Nazarenen gepredigt,
dieses alles gültig ist und bestätigt. Nicht zu verzeihen,
die Christen wären frohlich, wenn nicht ihre Christen auf
frohlich wäre gewesen. Jedermann urtheilt man dies
und diese glaubend genossen nach ihrem Leben auch.
Es ist auf ein bevolletes Schriftwort: Volte geschicht ob
dass die Werkten und bösshaften Lehrenter in
güthamer Lehrenter gefunden werde. Also
werden die Freuden von und Christen.

Sie sagen auf freier, und bekennen es selbst zu tag,
dass sie alzeit die schlimmste Meinung von ihrem Gott
Dienst gehalten, welchen sie fälschlich glauben, ihrem Opfer
seyn mit lauter Gemüth angefüllt, und ihrer Religion
haben ihren Ursprung von zwerzfaulst Lasten, unblutlich
von dem Todschlag, und von dem Blutpfand. Der Vater
sündige mit der Tochter, die Mutter mit dem Sohn, der
Bruder mit der Schwester; wie seyn unverschuldet hind-
mörder, wie freuden ihr Fleisch, und trinken ihr Blut.
Dieses fallen seyend nach dem Urtheil der Freuden eine
abschreckende Ceremonie, welche wie Christen
sollen eingesetzt haben, dem zorn Gottes dadurch zu
besänftigen. Anstos urtheile ein jeder, was für ein
wunder Meinung dieses barbarische Volk haben müssen
von ihrem Gott, welches mit so verantwortlichen Dienst
wider geschol werden!

Vitten Lehr von der "Ärgernuß."

4359.

Aber wofür kumbt es, dab sie ein so unbilligob, und
der waforsit so widrigob urtheil von uns pföpft? Iaher,
widren sie schon oft solche christen gepöfen, welche mit der
gottlopfen außgelassenheit disem freilichsten Namen
als schand und schmach zufügen; welche hilfft ein loben
führen, an dem die gantz soll erstaunt; welche mit
ihren gläubenswissnen münd gott zewas lobnung, mit der
ärgrolichem wachen aber dieselben wider stolzigem.
Wan die Catholische waforsit droffungstak wird, wan die
widresäufers unsere gläubere uns für ein freifloosig halten,
wan sie dem Namen des lobendigen gotts mit füßren troth,
was ist schuldig daran, als dergleichen freifliche christen?

4.

Dab wir unsach sigen, wan gottlos dem Namen gottob
lästere, ist gar nicht nötig, dab wir alle läster begöfen,
ob ist schon genug, wan wir uns in einem od dem andern
schuldig erkunden worden, welches unsere freunden als bald
gologensit gibt von uns zu urtheilen, dab wir in allen
gleich sigen.

Uns proglen und rüfere uns von einem schmeißeliggeworf-
tighit, und beschripfen uns doch gar nicht, ein solchem wandel
zufügen, der andern zu einem gülfen exempel sigen hiebt.
Die ungewortigkeit, mit welcher ein unbekantem untracht
wird, belegt uns zumeist; und tragen doch kein schone,
unsere Nächsten blut-freund an efer und gülf anzutastem
und über ein schone zühörtem.

Dieses wirt bild ist zewas weder gewaltthätig, noch
ungewort, aber sie bedient sich isorb gesinck zu schandlichstem
handlungem, und ärgrolichstem liob gefäfften: Die unterschalt
sich von allem flüchtem und pföfem, aber iser gailheit ist
so groß, dab sie sich ofter untrachtigem einem irden preisgibt:
Iser liob zivord, und iser zing, und iser gebärdem sigen
ein lautwerb gibt, von welchem alle getödtet worden, die sie
uns fören, oder aufsaum. Wirt dardem, dab sie die freil-
sant samelung des wirtigen Mannes zühörtem führen, da er sagt:

4360.
Eccel: 32.

Vittern Lehr von der "Argernis."

Wir sollen auf offentlichem Raup kein "argernis" geben,
und das freilich im voraus laubgenußsamen nicht abzusäumen;
Alles, die zu ihr kommen, oder um sie wohnen, freudig
fallstrich gelobt, und durch ihr "argernis" ertragen, sie
indem ihre sünd abu.

Zu gegenwertiger zeit, wo allenthalben die rüstigen
partidigen zu einführung gültig sitzen gefallen worden,
mein wofür hat sich doch die andacht christlicher Matronen be-
weilt abzuweisen? Wie man sich im feinnige Mütter
lassen ihr freies Tochter (unter dem Vorwand die wolkau-
ständige lobend auf zuergreifen:) in alle gesellschaften?
aber sie geht immer mehr mit einem so weichen freudig
und lieb foraub, mit wofür sie finnen gehen. Obwohl
die Mütter als die Tochter wollen für formen augensich zeigen,
und dannoch geben böje "argernis"; die Mütter, das sie
ihre Tochter zu still ~~der~~ erlaubt, die Tochter, das sie die
erlaubt nicht missbraucht, und auf einer Jungfrau was
andere wird.

5.

Die würden ~~die~~ die glori gott, und Ehr des Christen-
thums die unsere befürworten, was sie ein gottselig-
und exemplarisches loben fortzuführen. Sperrt die feste
Christen die miracul gewischt, was doch ihr freilich-
und untröstliches loben das größte miracul, spricht ein
freiliches freudig. Dem Wind, und dem Meerwellen
befallen sie, die dies falsche zeit von ihnen geschehen,
die unfehlbare brauchheit der diciten sie: aber ihre
flaisliche begierlichkeit, die sie dem geist unterwürdig
waschen; die unterfirdliche tugenden, wofür das alle
noch seinbar glantzten; die ununterworfene Castreung,
mit ~~der~~ wofür sie dem lieb abgetödtet, waren freilich
loch: vogel, durch deren unvernünftigen klang die freiden
gefangen, von der zister blindheit ihres untröstlichen foraub-
gewissen, und in das trostliche gauen ihrer freudig gleich-
seligkeit gebracht wurden. also abgemalt freiliche hatten.

Wittere Lehr von der Ängernüß.

436i.

Die wasserhafte geistliche Lehr besitzete sich darzu
Dies die gantz welt auß, indem iou, die solte der =
kründigen, in die gefängnißten der wasser würden; und
wasser nicht im stand die irgofunden frohen das
Evangelium besser einzufloßen, als das frilige lob
Dorionigen, die solte predigen, oder dessen ~~gof~~
Lofsatz genau ~~erfüllen~~ erfüllen. Das geschriebene
wort Gottes würde mit lobhaften Tugenden unterstützt,
die Anachtung der Ehren = ämbter, die Lieb zur Eufam =
keit, die Anlassung aller Wohlthun, und güthor die
Welt, haben zwar den anfang die freuden erfucht,
aber die beständige gleichförmigkeit iohr friligen lobes,
zwang alle Doringe sich dem Evangelio zueutgeben,
die zuden dasselbe mit allem gewalt bestritten, und
Anfolgt hatten.

Lief die weib wam die fester Christen bedacht, sich
den andern in dem lobes handel zueutgeben. ~~Die gewisse~~
fürten die ioum göttliche freu, ~~Wolte es gott~~
Dies geistum in die welt gesicht, ~~braute alle~~ ~~alle~~ ~~ort~~ ~~in~~
solche flammern auß, das dieselbe werden durch die
nach der Anleumdungen, nach durch die Meer = welle
der Anfolgungen, auf brücker weib künnte als ge =
löft werden. Man sie freud den die geistgläubigen
zueuten pflegte, sagte er: Die freudföhlig, güthig,
sanftmüthig, barmsüzig, ~~gütlich~~ dienstbar, geduldig,
und wollen lieber all ihre güthor zueuch lassen, die man
ihnen mit gewalt abgenommen, als uns ein satthigob
wort Doringen Anleifern. Durch solch freudlich und
hilffältig exempel gewannen oft gedachte freuden sie
solch ~~in~~ Lieb, und anigung zu unserm glauben, das
oft gantz scharen beslossen, ob müßte etwas überna =
türlich = und göttliches in dieser Religion enthalten seyn, das
sie auf freudlich zu derselben sich begeben.

Tertull: in
Apolog. aduersus
Gentes.

6.
 Ihre Dreyerliche satte Tertullianus in abgöttlicher seiner
 Zeit mit so gewaltigen Wollardensicht dargebragen, das er
 das Christenthum seiner Drey über die Wassen pfützte, und solches
 bey den meisten beliebt machte: "Nur glauben, sprach er, dar-
 " laugt weder gült, noch quod den fünf; Das die Religion sofft
 " nicht gült in der gantzen Welt, wo immer die Wassen
 " und gewestheit dardwiben ist. Ist allein wünschet die,
 " das man die selbe nicht irthümlich, oder man sie auß dem
 " Grund dardstosset: Die wilten nicht ungewestheit seine kan,
 " als etwas fassen, od loben, was man zu der nicht doll-
 " kommen erbaunt hat.

" Für den schäuffsten sagen wir gänzlich ab, wie dardlangen
 " die Höl zu fassen oder an einem unheimlichen Ring springen,
 " noch an dem unempfindlichen Zwergkumpst, noch an dem wilden
 " Hirs Satz, noch an dem schändlichen Comedien, noch an dem
 " hinderposten seiner irden vergötlichheiten. Wir alle mach
 " uns einen lob auß, und diese bestofat in einer reinigen Re-
 " ligion, in gleichförmigkeit seiner lob und sitten, und in
 " einem gleichen Band der softung. Wir kommen alle zu-
 " sammen in einer dardsambling, allwo wir den Wassen Gott
 " mit dardinbaseltem Eyster loben, preysen und ehren.....
 " Wie botten ihn für das frey der Kaiser, und alle ihre
 " Regierung Kätz..... Wir dardsamblen uns, damit alle
 " das göttliche gesetz dardgelesen werden, in seiner glauben
 " durch die softige, fortzupflantzen, und in der softung zu-
 " wachen, und täglich zu einem dardguten loben anzuzienden.
 " Obwolten ob steht, wie fätten ein gold-pfatz, so ist
 " doch solches nicht anders, als ein finterlogter güß zu
 " andacht: Wolches nicht zum fressen, saufen, pfiffen und
 " klug der pracht dardwendat wird; sondern zur wassung
 " der armen, zum Trost der Wassen, und zur unterhaltung
 " der armen, die etwas durch die pfiftbrüch zum botthol hab
 " gesatzen sind. Wirten wir ein dardkommen einigkeit der
 " geist und der uns verhalten, das wir unser wie einand brüden.

Bitten Lehr von der Ärgerlich.

4363.

„widro Hrilou die gültre untro und also auß, das Ioch
„sinou irou allet gousin seye, die Eßweibter allsin
„abgonoumen.
7.

„Dij insonne maßzeitou ist nicht unaußändigob
„züfindou; wir Eßou und Trinken nicht meßer, als was
„die notwendigkeit dem jünger und Dürst züwosere
„fordere; dan wir gedouche, das ein Christ auß züwaß
„außstou =, und sinou gott abötten solt. Wan wir
„dau dem Eßou kouen, sose wir nicht sose wie die
„die Säpfer, und dieinige, welche darbey gese Dürst
„die Gesele züziere: Wie lassen und auß nicht ein untro
„die Holgetrümmer, das wir die gaste auß wie ein =
„sinige auß und ab laßten, und bald da bald dort ein
„Jungfrau züßwäure suchen solten. Wie sose die
„Düß auß mit dem Durselou fließ und sose unser Dri =
„igkeit sand züfabe, mit welcher wir darzue gese.
„dan wir wissen, das gott unser loben wissen werde,
„welche allet außwreht, und die übertrötter sinou
„friligen gebott mit der Ewigou swast beladet. wir
„brüßou und ein untro sose unßelid züwofalte, und
„welche quod wir, ^{Gott} ~~solten~~ täglich bitten; und wir der
„gläub und lobent, lieben und fürcht wir Ihu allsin.

8.

Wan früt zü tag noch solch Christen sich blicken liessou,
was für ein großer glori würde dem Allwissenden
Dürst sie nicht züwassou? und wo solte ein der =
unßtigou moug gesündou worden, welche wegen
so gollglantzou dem exemplou der Christlichen gläub
nicht außwreht würde, damit se ein stou der Todt
der grösste stou hunte?

Dasou bewreht auß Tertullianus an obiger stou,
das die sose frouner und exemplarisse lobou unzählbare
früde gewinnen sebe, welche sich untro dem Cynitzsage
JESU Christen fathou untrofalte lassen. Die sprach

Zu den Jüngern: Verzeiht uns, Verdamm uns, quäl uns, Col uns, zerreiße uns, laß uns in pülfen zer= maßen; aber ihr sollt wissen, alle uns verfindungre Lütten gantzem grausambilt worden nicht an uns dor= fangon, noch außwischen; sondern im Widerspitz word wir immerzu unser von Lüt zu unserm gläubren. schritton, und sich behelven: Dan is schäftiger ihr Lüt brüf, und außzuwiltten, und züderstiltgen; is stäcker und größer wird unser Zahl außwiltten, züm altem das blüß der Christen glüffam in saamon ist, auß woltzen nicht uns fündort = sondern zäuffentfäl= tige frucht forder stößat.

Wil auß Lütten woltweisen müntzen die Lüt auf, dnußsroechen für ihr götten züsterben, aber alle ihr züsprüß sijnd nicht so kräftig in dem vintzigen Christ züm abfall zübewögen, als wir ein exempel eines frommen Martijerob fällig ist, wil zäuffent Höjden zübeheven.

9.

Wohin in dem unublichen Morschen die allgemine eigenschaft eines Christen, und die besondere seines stand, ~~das in dem untruffidm ist~~ als eines Kätters, eines Tyrannen, eines geistlich: oder weltlichen Vorstehers von einander untruffidm ist: so will der fröliche Paulg das ein ider auß dem sein pflichtigheit beobachten soll, nicht nur als ein Christ gegen Gott durch innerliche Tugenten; sondern auch als ein Vorgesetzter gegen die menschen durch äußerliche güte wort, ~~und~~ auf das er seinem untrugobnen mit einem außserbäulichen exempel vorleuchte.

Unglückselig ist derjenige, welcher wegen der eigenschaft des Christentums seinem nächst zur är= gornis wird; aber noch unglückseliger ist immer, da welcher neben der eigenschaft des Christentums

auf wegen seinem Stand und auch das gewisse Holch
 "argwohn", und sein untergebenen zur sünd solaitat,
 Denn es durch gültig exempel zur tugend fätta solau
 profiltlich seige.

10.

Wie er wegen die pflichtigkeiten, so wie als christen
 auf uns haben, so er flocht: Das kraft dieß Ehren titels
 Ehren = titels werden wir genannt im freilich gefflocht,
 im Königlich Christen, ein erwerbend und erlöset
 Holch; im Holch, welche nicht im silber und gold, so zur=
 gänglich, sondern durch das kostbare blut JESU Christi
 is erkaufft worden. Auch unser dieß Ehren titels
 seigend wie erwerbend und selbst zur "übung guten
 werck anzupfaffen; wir sollen in unserm stand und
 wandel, in allem thun und lassen, mit wort und werck
 offenbar zeigen, das unser glauben freilich seige: und
 dann wider dieß algemein und hauptsächliche pflichtig=
 keiten begreiff im mouff, der "argwohn" gibt, abscheulich
 lasten: Das die "argwohn", so es derweisacht, ist ein sünd
 des Antichrist, ein sünd des trübsals, ein sünd, welche
 die allgrößte erwerbend auf wider sein einbildung
 und willen fortsetzt bringet.

11.

Was für ein künst, od standwerck treibt auf ein
 "argwöhnlicher mouff? Die künst des trübsals, spricht der
 g. Christen: Das in der schrift wird es genannt: ein
 derweischer, ein derweischer, ein derweischer. Dieß seigend
 naturen, die uns ihnen gebühren, welche ihrem Nächsten
 argwohn geben. Die derweischen demselben, sie derweischen,
 und tödten sie.

Der trübsal hat nicht gleich die Adam angewiesen,
 Er hat sich zu der brig der Eva, als dem schwärzen thier, eingestrichelt;
 Er hat auf nicht gleich zu dieß gesagt: Er hat den der
 Gottmen freucht, sondern Er fragt zu der; warum sie
 erbotten wäer? Er sagt nicht: gibe auf, das du nicht strachst;

Sonder no Straß zu ihr: Du wirst nicht sterben. auß Disem
 wofollet, wie groß imo übel sigen, Die ein ärgvolles
 Christ verwirft, und wie diltvolig was müssen ge=
 bräucht worden, bis ein ostantliche sünd in siner Töel
 ist woführung vrelangt.

12.

Man kan auß sagen, das ein ärgvolles muss die
 botheit des Trüfols übertrifft, auß folgenden ursachen.

Erstlich, obson der ~~schlimm~~ sünd ein Trüfoll ein
 großwofnung sünd des wofpofst, so kündigt zu demselben
 doch kein ostantliche woy an; Die fast strich, die ~~er~~
 zu ihm sin und wider außstret, bederbt zu. Er sünd
 gleich einem dieb untroffidliche umbwoog, und wänck;
 und fangt, also zu werden, uns ein sol nach der andern.

Abro in der ärgernis gibt, macht ob ganz an=
 derst: Er zeigt sich, wofollet dem kopf sochmütig in die
 löse, schammet sich nicht, und sündigt ostantlich, das=
 durch macht zu die einfältige zugläubere, ob sige kein
 sünd, was ~~er~~ ^{der} ostantlich, und ofen sünd dörüber; unthun
 gewinn zu dem Trüfoll in siner sünd oft wofol solen,
 als der Trüfoll diltvol in sinem gantzen fast. Ein
 inder schambtel wribb bild, wofollet wofol nachred, als
 bederbt, dem lott gantzen lob mit wofolwofnung selben
 unthun wofol, das angosicht soldsolig außstret, und
 mit wofol gebroden sich untro das inige solicht be=
 gibt, wo sünd obersalt wofol solen, als der Trüfoll
 mit all siner künsten; das was nennt Tertullianus
 ein solich ~~der~~ die wofolzung, und advocatien des
 Trüfols. Was mit siner arm wofol untro die wofol
 sünd, gödlich stwan ein od zwoig auß das löfste; abro
 ein wofol wofolfangere, was zu sin nach gawe auß=
 schammet, fangt zu oft dem diltvol nach. Ein natürlich
 sünd dörüber, der ärgernis gibt; Das solich mit der
 schicht wofol undro, schammet zu auß sin gawe auß, und
 fangt diltvol nach der wofol.

13.
 Gerechtigkeit: Der göltige selbe fund kochst die mumpf,
 Adailou fu si für sine frind aufsat, absunderlich aber
 die fromme und gottförchtige: Dau diso ist ofulangbar,
 das er mit weit größserm wiff diinnige anpacht, wofür
 der andacht wofür gegeben seyend; als die, wofür ein
 freyob, lastrafastob loben fuforn, und glücksam frou
 ein fub in der göll fahre; die lastet er in frind und wiff
 fort sündigen, weil er si in sinem Natz frou köst saltab:
 aber inub die fromme pflichet er immordas fründ,
 wie ein brüllender Löw, wofür nicht anderb stlaugt,
 als dieselbe züderpfliungen.

Innige, so ärgereub gibt, bränst frou wird nicht die
 weib: Er kochst sinem liebsten fründem nicht, in die
 wiffen die erste sige, die er in sinem laster stricken
 stewart. Die Guckergucken Mutter, die du fogar
 in deinem fofen altes die Guckergucken vorty in=
 gend wof brüderfalt; die du dem stazierog fofen,
 dem Comödien, dem kochbottom pfäuffeln, dem gesöllfafftey
 ob andern gepflerbt wof bis auf deinem letzten wite
 gegeben bist; mit deinem bösem exempel wiffst du dein
 vortor zue nachfolg afu, kochst fof, und wiffst
 si zügerind. Ja dein vortor, sage ist, die du wof lie=
 bst, als ein fründ sinem abgote; ja, dein vortor, die
 du mit einem blinden liebtopf dem übrigen blinden
 ungeworter weib kochgezogen; ja dein vortor, die
 du durch zülaffung altes miffwillend im bösem koch=
 fahrt, und vubliet die mit der kochdamost.

Die unbändige Gungling, der du tag und nacht im
 koch kochst, der du mit altes unmaßigkeit die
 mit so laster wiff dein eltern erwangner güfwe
 so leichtfertig kochwändert, der du nur dem koch
 wim und kochbaufteu kocher bifflein nachwachst; der
 du die köstliche kocher weit wider deinem stand kochst;

Tittern Lehr von dem "Angewies."?

Der Du weder dem Fleis, weder dem Lohn, weder
 der Obriheit gehorsam leibst; Du allein der fiesrost alle
 Diner spießgeföllen, und weißt sie gleichsam mit gewalt
 brü der sand in dir föll. Mein! was haben Dir so viel liebe
 gefaune brüde gotsau, dab Du sie in ein so großes unglück
 stüztost? Dige allein der Trütsol, was Du is der =
 Dambt wilt sige, aber droffent doch so vielen andern
 die Du mit Dineru gemülichem exempel zuer nachfolg zie =
 fust. Du bist ia weit änger, als der Trütsol selbst, =
 Difer ist uns begierig seiner frind in der abgründ zu =
 stoppen, Du aber auf Diner uächte fründ, ia so gar
 die gantz welt, was die Dineru gewalt stünde!

14.

Die frilige stätter unnen all Dinerige Antichristy,
 welche ängernüß geben, und gar woff, dan der Antichrist
 wird in dem henn, und sich befließen, aber, was
 noch übrig ist sige wird, mit sich in das ewige stunden
 zü stüzen: Die Trütsol hindern aber henn ihu
 der, und droffent so lang, was er erst brü dem
 frind der welt ihu wird. Es sünd unter uns Antiz
 christen, sprach der frilige Joannes, aber von han
 Difer schand=waschen billiger zügraugt worden, als
 Diner, die ängernüß geben, die den dem grist der Anti =
 christe in der so füllot sünd, und mit dem woff
 das züfou in der bestine fragre?

Was sie zügemüth friset, dab Christus für alle
 gestorbene sige; dab er kein sol erlöset hat, welche
 ihu nicht seiner kostbare blut gotsat; dab zum un =
 tergang in der sol solten, aber so viel sige, als alle
 sicut mittel zum ewigen frühl unbräufbar wasen,
 welche doch der barmherzige gott angelosend, dab in
 ieder, was uns wolle, die seligkeit unnen dardurch
 erlöseten hünt: Was sie die wasfriten wiff
 würden erwögen, würden sie die größte ihu
 laster nicht unnen nehmen; aber weil die be =
 gierigkeit, und dab frige leben ihu gemüth und fortz
 mit in der diebe woleben der fristont; so begreuen

16.
 Diese Ärgerneub ist noch vil pfändlicher, van Dore-
 ionige, der solte gibel, wegen besondere pflichtigkeit
 seines standts, und Ehren-amts, mit nicht, als güthig
 exemplum dorgese solte. Dan wir sagen ofter dem
 pflichtig insonnen nächsten mit schon exemplum in
 lust zur nachfolg zümachen; wolteb der H. Paulus
 bestättigt, da er sagt: Sie ider and uns soll sich
 besleißten, seinem nächsten in güthigen zur anstou-
 rung zügofallen; Er macht kein untroffend wad
 des standts, noch des großlechts, noch des altes,
 noch der freyheit.

Man muß auf zulassen, das gewisse standt sagen,
 unter Dore besondere der geistliche, in wolehen wir
 vil stounges und gewaner dorbunden sind, güthig
 exemplum zügobou, als in andern standten: und van
 wir die untrolassen, od solte geben, durch die
 der nächste von dem gottob dienst ofunder abge-
 zogen, als daz zu angetrieben wird, das wir
 uns vorwerchlicher kraft außsetzen.

17.
 Quisq; vobis est vobis vündlicher auf die case
 bringou, spricht der H. Gregorius: Die freinliche
 sünden, wolehe kein zing geben, warden von gott nicht so
 stark gestraft, als die andern, von wolehen man
 ärgerneub nimbt, van sie auf son geringere sind, als
 die freinliche. Von dieser say soll uns das exemplum
 des Moysis allein geringe sagen.

Dieser überaus vortroffliche Mann, mit wolehen
 gott oftermal sprach gefaltou, gleichwie ein freind mit
 seinem freind: wolehe so sauffmützig, so grooff,
 und so listig auf die Efer gottob war, das die gött-
 liche spricht die, und noch vil andere sine zügouere mit

Vitten Lehr von der ärgernüß.

4371.

großem Lob der Länge nach verzehlet: Dieser Mann, der sich wegen
seiner Jüdischen Volk in Ägypten so große gefassten
unterworfen; Dem Tyrannen Pharaos so stilmacht und
festhaft unter die Augen getrotzt; auch in der Wüste
so viel ungenug, Notdurft, widerwärtig, unbillig und auch
Trübseligkeiten mit größter Geduld erlitten: Dieser Mann,
der sich in die Wüste begab, um zu sehen, ob er
seiner gelobten Land nicht würde eingehen, obsonst er
so freiwillig erdient sich erworben; obsonst er sein Volk
so wohl und loblich erziehet; obsonst Gott selbst mit ihm
gesprächen, und demselben sein Volk anvertraut hätte.

7 mit
Herrn

Es wird nicht unbillig sein, dass er deswegen nicht so
schwer geübelt wird, dass er deswegen ein so große Strafe
wid' als seinen Verdienst habe: Höret nun sein Verhör:
Weil du, sprach der Herr zu ihm, mir nicht geglaubt hast,
dass ich dich von den Kindern Israel groß sättet, so sollst
du dich Volk auch in das Land nicht führen, welches ich dir
geben will.

Num. 20.
v. 12.

Es scheint, dass diese fünf andere Sätze sollen nachgelassen
werden, als in der, die Moyses zu der Begegnung, da ihn Gott
in Ägypten gesiehet, er aber öfter getrachtet, wie er
sich von dieser Landschaft außersuchen könnte. Er hat
sich, sprach er zu Gott, dass ich dem Pharaos meine Befehle zu
wissen thun solle, damit er mein Volk nicht verlaßt? frage
da dieses Volk in der Wüste ein grausames Jünges lieth,
und er es nicht glaubte, dass Gott durch die Missethäter ein
so große Menge, sollte verschonen können, sprach er zu
Gott, dieses Volk bestohet in Treibung hundert tausend
Mann, und du sagst: Ich will ihnen Fleisch zu essen geben?
Wo wird aber so viel Fleisch werden lassen, dass man
dies Menge solt können versättigen? oder wann man auch
alle Fische des Meeres zusammen fanget, sollen die wohl
genug davon haben?

Wann nun ein Jüde mit der andern dergleichen wird, so schein
und die erste geringere, als die zweite; warum ist aber die

Tittern Lehr von der Ärgernis.

Erste Pfänder gepraft worden, als die andern? Darum,
wollen die Ersten ostentativ, und in gegenwärtig Job ganzem
Israëlitischen Volk gepraft; die Zweitte aber heimlich
und ^{zum Theil} ~~heimlich~~ uns in gedanken begangen worden. Man
also Gott immer so gewaltig, und freilichen Mann mit so pfläfer
Straft züchtigt, was wird er erst mit uns Vornehmen,
die wir uns schwächliche Erdwurm seyend, was wir in
seiner Nächsten ärgern? pfließet der H. Geisostomus.

18.

Obson ein sünd Irwinigen, die andern vorstehen,
bleim züfign pfinst, indamoch wollen das grunus
solch alle genau an ihre betrautet, und ihrem exempel,
sonderlich dem bösem, augenblicklich nachsehen; was
die uns, also züorden, ein weiß-tritt begosen, so ist
nicht zügläubem, was für große übel davon gleich aus-
springen. Man einige mit Ehem ämbtrog von andern
indropfiden seyend, so bald sie ihr aumbt nicht nach dem
gewissenen vorstehen, zeigt sich gleich als ab unanständ-
dige, welches wir ein schädlicher furchen ofter züg-
lich vor uns fliegt, und allen unsern ein gefährlich
früer anzündet.

Man die einige, welche ein säubhaltung zübesorgen
haben, nicht gottförschtig seyend, und ihr hinder wird
dürr sich, werden durch frommer losenistors in der
andacht anstanzien, werden sie nach dem exempel
der Ehem früerzeitig auf dardort und gottlob
werden: Man sie gesind und dienstbottene halten,
und auch ihrem eigenen säub ein pfist = säuf = und
Liederfaut, was sie allen pflimmere bürtou unter-
pflaust geben, werden die dienstbottene baldgung
auch droffsel sign. Man solch sagt der Apostel:
Wer über die einige, sonderbar über die säubge-
nossour kein sorg tragt, der ist ärgere, als ein ungläubiger.

Vitten Lehr von der Ängerris.

4373.

aber, wurde es erst von ihm gesagt, welche nicht
uns allein sein sorg über sie tragen, sondern auch die
richtige Ursache seyend, das der namen Gottes gelästert
wird, und eine ungesetzliche zornthung in ihm sey
regiert?

19.
Dies sind ist so absperrlich, das Gott von öfter ge-
zeigt, es pfleg die selbe indertzeit auf ein ofegruiner
weit abzustrafen. Nachdem David zu dem Prophet
Nathan gesprochen. Ich hab gesündigt! nach dem es im
wafersche den darüber geschöpft; nach dem es sich zu
aller eub ausboten; hat es zwar durch die güte Gottes
der zornung der ewigen straf verhalten, die es doch billig
verdient hatte; aber der Prophet sprach gleich darauf:
weil du die sünd des Herren gelästert gemacht, wird
dein tode, der dir gegeben ist, des todes sterben.

David strafte Gott wider züchtern, dessen
barmsichtigkeit es von so oft versagen hatte: das er
legt es die königliche erou ab, zersat den purpur
aus, ersperrte sich in ein zimmer, umgürtet
den laib mit einem cilicio, bestreut das laib mit
asche, kriecht sich auf die erden, und bettet in stau-
digst um das leben seines liebsten todes; aber alles
unbesucht: Gott ist unbewöglig verblieben, weil er die
freilichste namen der verstockung seiner feinde ist
übersehen worden.

Was niemand ein sünd begibt, durch welche dieser
schickliche namen nicht gelästert wird, die solches
singt sich uns allein scharf zu; aber wenn es ungesetz
ist, das der namen Gottes unehrlich wird, der
zerset zur sünd, und straf unzählbar anders mit
sich, und wird sein qual um so vil schätziger, je
größer die sünd ist, die zahl seiner sünd wird,
die es zum fall gebracht.

Was die Heiden den Allwissenden Gott verkümpfen, sagen die bösen Geister die wisste Ursache davon, weil sie durch ihre gottlosen Werke die größte Ursache davon geben. Sie verkümpfen den Willen Gottes, und wollen sich doch demselben nicht unterwerfen; Sie wissen das Böse von dem Guten wohl zu unterscheiden, und dennoch verurteilen sie das Böse. Sie haben ein richtiges und lautes Gefühl, nach welchem sie loben sollten, und dennoch wollen sie demselben nicht nachkommen: Sie sagen selbst, man soll nicht stolzen, nicht Ebernen, nicht gottblästern, und dennoch rächen sie, bespöden die Erde, und lästern Gott, als wenn kein Gefühl wäre.

Lieb diese Ursachen sagen sie sich pfleumern, als Tücher und Heiden; indem sie doch weit besser sagen sollten: In ihrem Werk ist die pfleum grad das widerspess, was die mit Worten loben und bestätigen: und die Lösung das auch ist, so sie fragen, es größer ist die "Argernüß", so sie geben.

20.

Was sie sagen pflegen, so viel es möglich, die pfleum im Wort wässern in obacht zu vernehmen, damit wir ihn kein gologensich zum Fall sagen. Was sie sagen pflegen, so viel wir können, in Forme Nächstes die besten Einbildungen. In dem Sinne ein fromm- und göttlich loben die böse Einbildungen aus dem Kopf zu bringen, die für die "Argernüß" sind mit Bewunderung gefasst hat. Was wir sehen, das zu pflegen ist, müssen wir oben darüber nach allen Kräften klug, besüßsam, und sorgfältig mit ihm handeln. Was für ein unvorsichtiger wäre es, was wir ein Kind wollen fallen lassen, welches wir nicht retten könnten? Was für ein böses wäre es nicht, was wir selbst mit fleiß fallen lassen, uns weilen ob ein Kind ist? Was für ein großer Mangel der christlichen Liebe ist es, was man einem Blinden den Weg weisen ^{lassen} abzuweisen, da man demselben doch ohne Mißfälligkeit laichen können? aber was ist es für ein grausamkeit, was man solchen auf einem pfleum festweg oben einem Tücher abrennen abgeründ fesselt, und ihn verläßt, das für notwendig sein müßte ~~als~~ ^{als} ~~fallen~~ ^{stürzen} mit!

Dritter Lehr von der "Argemius".

4379.

Da der heilige Paulus von einem vordem, die von der frischen
abson, so durch Abgötterey seyend geseyndt worden, spricht Co: 1. Cor: 8.
Gott acht, das nicht stillt sich selbst obson erlaubte Essen dem
schwarzen zins "argemius" gezeig. Er will sagen, obwohlen
über einige Ding erlaubt seyend, so müssen wir doch dieselbe be-
friedlich, und mit einer gewissen Vorsichtigkeit gebrauchen,
damit, ^{wie} die schwarzen dadurch kein "argemius" geben.
Was mich anbelaugt, schreibe ich hinzu: was man die froh,
so isst, wenn Brüder "argemius" solte, will ich lieber in Freig-
heit kein Fleisch Essen, als wenn Brüder "argemius".

21.

Was wir von einem vordem, die andern ein "argemius" geben,
gottlich ob imgeheim von solchen Herpförtern, gottlich begünstigt,
und ostentlicher sündend, welche sich nicht wisse schamen für
solche angesehen zutvordem, sondern, wie der heilige Job sagt: pro-
deunt impudenter armati contra Omnipotentem: Die gehen noch
mit aufgereytem Halb Horn, und bewachen sich gleichsam
wider den Allmächtigen! Wie ferner von solchen laster-
haften menschen ein gesträuf, dieweil wir über das bey pfuechtig,
das wir in der Bobheit noch nicht so weit nicht gesünder seyn:
aber wie mercklich brüderlich nicht, das wir oft mit solchen
halb christen zutvordem haben, dieweil welche wir die "argemius" der-
selben worden, als eine ostentliche sündend, von dem wir unser
gesträuf haben.

In dreyerleyley sagen dreyerley wie oft das zarte
und schwarz gezeigte unserm Nächstend: bald mit leichtfor-
tig = und unbesonnenen Worten; bald mit Tüchtern
Tüchtern; bald mit aufgeregtem und Tüchtern der-
kündend; bald mit unauständigen obson nicht sünd-
haften Worten. Wenig eingezogenheit, große Begierd
Nüchtern herzubringen, freyheit der zungen alld
zuvordem, was dreyerleyley herzubringen kan; von allen
diesem, und noch andern dreyerleyley herzubringen solte
schädliche Wirkungen her.

22.

Die Kunst dreyerleyley nicht einige "argemius" besonders,

sondere als in die ickgeheim. Christen der Herr verdämbt
 nicht allein die ickgeheimen, der seinen wäfften die Ärgerniß gibt,
 sondern auch die, der wir seinen allein Ärgerniß.

Was soll man frucht sagen von einem Verläumdung, die
 über die geschehen, und gebühret der Verleumdung? Von
 dem ausgelassenen gesehene, die man der Fügung an die
 sand gibt? Von dem pflicht- und pflichtfordern, so man über die
 frucht, und gottsfürchtige ausgeht? Von dem pflichtigen
 Comodien, in dem welchen man die lasten zum besten verhalten,
 da solch unter dem sein der andacht botshaftes wird hergestellt
 werden?

Rom. 14.

Was der Apostel sagt: Ich will nicht die Speis ickgeheim
 nicht verdämben, und zugeben nicht, für welchen christen ge-
 storben ist. Was soll man von so viel unlaute reden, von so
 großer unmaßigkeit in Speis und Trank, von so viel anderen
 missathaten halten, und verhalten, welche die pflichtigkeit,
 die washeit, die liebe, die gütigkeit, und alle andere Gü-
 gerten verletzen, und fügen die lasten durch böse exempel
 eingepflantzt werden?

23.

Levit. c. 13.
et 14.

Die Ärgerniß wird in göttlicher schrift dem verbotlich nicht,
 und sonderbar dem außsatz verglichen. Es ist nutzlos in dem
 buch Levitici zu lesen, was für ein großer fleiß, ^{gott} befodert
 hat, die außsätzige von dem wunden weis zu erkennen, und
 zu untersuchen. Die Priester des alten Testaments mußten
 genau beobachten, ob das ort, wo der wunden außsatz sich
 befindet, weiß od. rot wär; ob die wunden rötlich lag, als
 das übrige gefunden fleiß; und wann die saar sich in weiß farb
 verwandelt hatten, wunden ein solcher Mensch als außsätzig und
 unrein erkannt. Man mußte frucht weiß in obacht nehmen,
 ob der saar nicht gewachsen, ob die saar rot wär, von welchem
 die saar ausgefallen, weiß od. rot seige; und so der außsatz er-
 kannt wunden, mußte der außsätzige von dem todt abgesondert
 werden. Das gar sein blinder wunden verwundet, und die
 apfen in ein unrein od. rot gewachsen. auf das ganze saar wunden
 untroungig durchaus gegeben, und der saar gleichfalls außsätzig

Vittern Lest vor der Ärgernis.

Das stath an einem unermesslichen Kraftort. Alle diese 4377.
Ceremonien und gebräuchlichen ihrer gesammten: festlich zeig-
ten sie sich an die untröstlichen gattungen der Ärgernis;
Zweitens die schädliche Fehlichkeit derselben; Drittens das man
auf den allen Dingen sich absündere, sie werden und flüchtig
soll, welche mit dem Ausatz der Ärgernis besetzt sind.

24.

Ärgernis heißt werden auf der post dergleichen. Die
post heißt öfters den bösen einfluss den geistlich ist;
Ein wasserscheit dergleichen mit der Ärgernis, welche nicht
andere, als ein göttlichen einfluss in die selen hervorbringt.
Die post ist ein süß, welche sich meistens unerbittlich weit
verbreitet; ein richtig ausgelassenes Vorbild kann all ihre
Grußbarkeit austreten, das übel pflegt den inneren gassen
in die andere, bis endlich eine gantze stadt von diesem gift
angezündet wird.

Die post lässt daffergon nicht auf, was von Dingen,
welche mit dem von derselben ergriffen sind, will Gott
abgese: ungleichem redigt sich die Ärgernis nicht, obson-
ner, die solche gegeben, ohne Gott eingewissen werden.
Die Ärgernis des Kesslers hinstreckt Simonis darsat
noch von dem hundert Jahren fort, und gibt ob längere noch
zwei zutag geistliche Wünsche in der wege. Die
Ärgernis des Abaloub steht noch nicht auf, das wie die
Kinder sieht man nicht, welche von dem gesessam und Er-
reicherung, so sie den fluchen pfühlig sind, schandlich ab-
wehren! Die Ärgernis des Achans hat noch kein end,
das wirdil schluen und die füge dem gemessenen wesen
inwiderbringlichen faden zu, die durch ostentlich wank,
die durch fründliche die geist? Die Ärgernis des
Rabsaris fahert noch immer fort, das wirdil rauffen
gottlose flücher werden noch gesunden, welche den Namen
Gottes auf das gränzenste lästern! Die Ärgernis

4378.

Vitlern Lehr von der Argerräts.

Ich unmaßdigen Judee ist noch nicht abgestanden, man findet noch allort unsere Gerüchster Lüth- und Land strö- wälser, und unersättliche gold-Jgöl, und abtrünnige stou gläubere.

25.

Was Du seyem gottob erworben will, mit sich den gottloß mußten aufsalten, und abfönderte; Dan vor mit ärgerrätsen Lüthstou die züßten sat, und freundschaft maßt, der Cadat sich den Zorn und die Rauf gottob auf den salb.

26.

Man lesat ungerund in göttlicher Schrift, das gott den abra- ham außsümm söge, so lang er sich unter ~~den~~ die abgöttischen chaldäern sich aufgesalton; so bald er aber dieselbe stou- lasset, ist ihm gott sehr oft außsümm, und hat ihn mit seiner gegenwart groß gemacht.

Genes. ii.

Num. i. 6.

Moyse sprach zu den hebräern, wie ich finden stou den zolten der gottlosen, und berüfent nicht das mindeste, was ihnen zugeföret, damit ihr an ihre sünden kein Heil habet. Gott hat diese gesatzgeber befohlen, er solle den volck in seinem Namen andenten: Was ihr in das Land Chanaan wurdet eingefou, solnt ihr alle inwendiger die gantzou Landt durchzilgen und auß- rotten; Was ihr aber inigen stouffou wurdet, aldan wurdou fünf dieselbe in den augen, und ein pfil in den fothou söge, die wurdou fünf zuwidou loben, fünf durchfolgen, und auß alle weib krafftou fünf widou auß dem Land ~~den~~ züßtenwidou.

2. Reg. 13.

2. Reg. 15. et 21.

Die freundschaft, so Amnon mit Jonadab gepflogou, was die einthige insatz, das er sein pfloster Thamar geschändet, und ge- pfloster fater. Da Absalon wider David seinen fatter ver- bellinote, haben sich die gortliche und choliobende männer zu ihm geflagou, und seyend demselben aufgezoget, die aber stou seinen vorfater nichtt wüßten; Welches gewißlich wider einen solichen König, wie David war, unmaß geffou wäre, was sie zu Jerusalem in der stadt sich gesalton fätten.

Titten Lege von der "Argewiss".

4379.

Als Ionathas der König Juda mit Achab zu Feld gezogen,
ist er seiner getödtet worden: Darvon sprach der Prophet zu ihm: 2. Paral: 18.
Mein Grab gedauert das, das du dich zu einem göttlosen ge- etig.
stellst, und ich dich nicht kenne?

Ochozias der König Juda hat gött pfödelich beleidigt, 4. Reg. 8.
sagt der heilige Text, weil er ein Zauberer an des göttlosen
Königs Achab ist worden.

Die Kinder Israel, nachdem sie aus der gefangenschaft von Babylon i. Esdra 4.
zurück kommen, haben die selt nicht angenommen, so ihnen ihre
freund angetragen, den Tempel zu Jerusalem wieder aufzubauen,
weil sie mit abgöttern, wie Götz, nicht wollten zutun
haben.

Sergius der Römische Statthalter ist abwendig gemacht Act. 13.
worden, das er das wort Gottes nicht sollte aufbauen, weil er
Elimam den Zauberer bey sich hatte, der ihn zu beschwören
suchte.

Zusatz.

Bey dem heiligen Chrysostomo wird ein sehr schöner Text
gelesen, welcher sagt: Es werden keine löge mehr zu finden seyn,
wan die Christen lobten, wie sie leben sollten: Wan sie sich nach
dem Exempel des heiligen Pauli richten würden, welcher allein unserer
Väter zum vorkühn Gottes gebraucht, als die Christen die
gleiches zutun im Stand seyn würden.

In andern künsten und gewerben ist die eintzigste mangelhaftig
Linderst güte lehrung zu machen. Singen in der christlichen
Religion seynd viel Meister, und daumen worden wenig güte lehr-
ung in denselben gefunden; woher kommt dieß? Das güte
Exempel gefehlt ab. Wan die lehrung das leben ihrer lehrmeister
durchsich und betrachteten, nicht finden, das die Christen nicht
nach ihrem stand und beruff leben, werden sie geärgert, und
von ihrem güte vorhaben abgefordert.

Was Hieronimus P. Bonal geschrieben in seinem buch De Christiana Part. 4. c. 2.
no moderno, ist sehr pflanzlich. Er sagt: Weil die so pflanz-
gleichförmigkeit sich befindet unter den gebotten der Christen
und zweifeln ihrer auch zutun; das unwillig, was sie predigen